

Rahmenkonzeption „Pusteblume“

Eltern – Kinder – Mütter – Väter
Tagesbetreuung



*Das kleinste Samenkorn trägt das große Ganze in sich.
— Friedrich Fröbel*

Vorüberlegung	3
Öffnungszeiten.....	4
Gesetzliche Grundlage und Finanzierung:	4
Zielgruppe	5
Ausschlusskriterien	5
Ziele	6
Pädagogisches Angebot.....	7
Räumliche Bedingungen und Kapazitäten.....	7
Personelle Ausstattung	8
Kooperation und Vernetzung	8
Aufnahmeverfahren	9
Betreuungsverlauf.....	9
1. Phase: Kennenlernphase	9
2. Phase: Interventionsphase	10
3. Phase: Verselbständigungsphase	12
Qualitätssicherung	13
Ansprechpartnerin	14

Vorüberlegung

Die Eltern – Kind – Tages - Betreuung ist ein, teilstationäres, tagesstrukturierendes Angebot für bis zu sechs voll- und minderjährige Schwangere, Mütter, Väter und deren Kinder.

Die Tages-Betreuung ist als Erweiterung zu dem bereits bestehenden Konzept der Mutter-Kind-Gruppe zu betrachten, somit stehen schon vorhandene und etablierte Ressourcen zur Verfügung, die im Bedarfsfall genutzt werden können.

Die Eltern werden im Hinblick auf eine selbständige und eigenverantwortliche Lebensbewältigung mit ihrem Kind begleitet und unterstützt. Sie lernen, in ihre Rolle hineinzuwachsen und den damit verbundenen Anforderungen gerecht zu werden. Ebenso sollen die schulischen und beruflichen Perspektiven erarbeitet und unterstützt werden, da durch eine spätere Berufstätigkeit eine eigenständige Lebensführung erleichtert wird.

Minderjährige Schwangere haben meist noch nicht die nötige psychische Reife, um eine sichere Mutter-Kind-Bindung aufzubauen und den Lebensalltag für sich und das Kind zu gestalten. Nicht selten betrachten sie das Kind als Ersatz für eigene soziale und emotionale Defizite und kindliche Bedürfnisse. Dem Anspruch, für das Kind zu sorgen und in die Mutterrolle zu finden, können sie oft aufgrund ihrer eigenen Biographie und instabilen Rahmenbedingungen alleine nicht gerecht werden. Somit benötigen sie hier Unterstützung und Anleitung im Umgang mit der aktuellen Lebenssituation.

Der Arbeitsauftrag der Eltern-Kind-Tages-Betreuung ergibt sich darin, zwei Generationen gerecht zu werden. Die Familien werden wertschätzend und ressourcenorientiert angenommen und in ihrer momentanen Situation ganz individuell unterstützt. Zusätzlich werden Voraussetzungen geschaffen, um den Kindern eine altersentsprechende physische und psychische Entwicklung, bei einer individuellen kindzentrierten Förderung, zu ermöglichen.

Ziel der pädagogischen Arbeit ist die Entwicklung einer tragfähigen Eltern-Kind-Beziehung. Gemeinsam mit den Eltern soll der individuelle Unterstützungsbedarf erarbeitet werden, um für Eltern und Kind einen Förderplan entwickeln zu können. Dabei sollen vor allem die Eltern gestärkt werden, um sie zu einem selbstbestimmten, selbstständigen und eigenverantwortlichen Leben zu befähigen. Grundgedanke unserer Arbeit ist die Partizipation. Hierbei geht es um mehr als eine formale Beteiligung. Unser Ziel ist es, dass sich die Eltern als tatsächlich Handelnde begreifen. Ziele werden daher nicht nur in den Hilfeplänen formuliert, sondern

aktiv von den Eltern mitgestaltet und mitgetragen, um bereits eigene Verantwortung zu übernehmen. Im Falle der Kindeswohlgefährdung erfährt die Partizipation Grenzen. Das physische und psychische Kindeswohl steht hierbei immer im Fokus der Unterstützung.

Öffnungszeiten

Montag von 11:30 Uhr bis 17 Uhr

Dienstag bis Donnerstag von 9:00 bis 17:00 Uhr

Freitags können die Familien in ihrem häuslichen Umfeld betreut werden.

Nach 17 Uhr und an den Wochenenden steht eine Rufbereitschaft durch die vollstationäre Mutter - Kind - Gruppe zur Verfügung. Durch das gemeinsame Elterncoaching und durch gemeinsame Unternehmungen sind die MitarbeiterInnen dieser Gruppe den Familien bekannt und die Hemmschwelle in Krisensituationen anzurufen, wird herabgesetzt.

Gesetzliche Grundlage und Finanzierung:

Die gesetzlichen Grundlagen ergeben sich in der Regel aus dem § 19 SGB VIII für Schwangere und Mütter mit ihren Kindern unter sechs Jahren, die aufgrund ihrer Persönlichkeitsentwicklung dieser vorübergehenden Form der Unterstützung bedürfen, sowie aus §-§ 27, 32, 36, 41 SGB VIII.

Zielgruppe

- Eltern/-teile, die aus einer Eltern-Kind /Mutter-Kind Einrichtung kommen, um ihnen den Übergang in eine eigene Wohnung zu erleichtern
- Familien, in denen ambulante Hilfen (SPFH) nicht greifen, bzw. nicht ausreichen
- Familien, die eine teilstationäre Unterstützung benötigen
- Familien, die aus Überforderung das Kindeswohl derzeit nicht ohne Unterstützung sicherstellen können
- schwangere Frauen, die sich auf die Geburt vorbereiten wollen und/oder auf einen Platz in einer Mutter-Kind Gruppe warten

Die Zielgruppe unseres Konzeptes sind Familien, Vater und Mutter oder weibliche Jugendliche oder junge, erwachsene Frauen, die schwanger sind und in Kürze ihr Kind bekommen, alleinerziehende Mütter, die bereits Mutter von einem oder mehreren Kindern sind. Die Betroffenen leben zum Zeitpunkt der Aufnahme unter Umständen, die eine intensive Betreuung während der restlichen Schwangerschaft und/oder eine intensive Unterstützung in der Betreuung des Kindes und in der Rolle als Mutter/Vater erfordern.

Die Grundvoraussetzung für einen gelingenden Aufenthalt ist die Freiwilligkeit und die Motivation, dass Mutter/Vater und Kind zusammen bleiben möchten.

Ausschlusskriterien

- Eltern, die wegen einer schweren geistigen und körperlichen Behinderung einer spezifischen Förderung bedürfen
- Eltern, die aufgrund einer Drogen-, Medikamenten- oder Alkoholabhängigkeit klinisch behandlungsbedürftig sind
- Eltern, die unter einer schweren akuten, psychischen Erkrankung leiden und zunächst einer klinischen Behandlung bedürfen

Ziele

Das Angebot richtet sich an Eltern, die Unterstützung benötigen in:

- dem Auffinden der eigenen Ressourcen
- ihrer eigenen Entwicklung
- dem Erleben der Selbstwirksamkeit
- der Klärung der Mutterrolle/Vaterrolle
- der Klärung der Paarbeziehung
- bei der Strukturierung und Stabilisierung des Alltags/ Tagesabläufen
- der Begleitung von Behördengängen, z.B. Schuldnerberatung, Ämtergänge,
- der Begleitung in der Gesundheitsfürsorge der Kinder
- der Klärung der Beziehungen im Herkunftssystem
- der Stabilisierung der Persönlichkeit/Selbstwertgefühl
- der Aktivierung des sozialen Umfeldes
- der Sicherung des Kindeswohls
- der Klärung der Ambivalenz/Ablehnung gegenüber des ungeborenen Kindes/Kinder
- der Entwicklung von Strategien/Handlungsmustern zur eigenen Lebensbewältigung
- der Gewinnung von Handlungssicherheiten
- der Stabilisierung der psychischen Situation
- dem Aufbau von Bindungsverhalten
- der beruflichen Orientierung, Begleitung bei der Entwicklung beruflicher und schulischer Perspektiven
- der Vorbereitung, Zubereitung und Gestaltung gemeinsamer Mahlzeiten
- dem Erlernen lebenspraktischer Fähig-/Fertigkeiten z.B. Kochen, Haushaltsführung
- dem Aufbau und der Erweiterung von Erziehungskompetenzen

Pädagogisches Angebot

- ✓ Systemische Familienberatung/Therapie, Biographiearbeit, etc.
- ✓ Vätergruppe, Vater-Kind Angebote
- ✓ Elterncoaching (Erarbeitung verschiedener Themen: z.B. Bedürfnisse von Kindern/Bedürfnisse von Eltern, Regeln und Grenzsetzung, angemessene Konsequenzen, ...)
- ✓ Auseinandersetzung mit der Elternrolle
- ✓ Angebote zur Entwicklung und Stabilisierung der Persönlichkeit (Eltern)
- ✓ EPB-zum Thema Bindung/Bindungsverhalten
- ✓ Marte Meo
- ✓ PEKIP
- ✓ Spiel und Bewegungsangebot für Eltern und Kinder
- ✓ Beratung durch externe Fachkräfte, z.B. Hebammensprechstunde
- ✓ Kreativangebote
- ✓ Ausflüge und Freizeitgestaltung
- ✓ Portfolioarbeit

Räumliche Bedingungen und Kapazitäten

- großer Bewegungsraum/Turnhallenzeiten für Eltern und Kinder
- große Küche und Esszimmer
- Ruheraum für die Kinder
- sanitäre Anlagen mit Wickelraum
- großer strukturierter Spielbereich (Kita) für die Kinder

Personelle Ausstattung

Die Mutter-Kind-Gruppe besteht aus einem multiprofessionellen Team, die zum Teil über pädagogische und/oder therapeutische Zusatzqualifikationen verfügen (EPB, systemische Familienberatung). Neben diesem Team aus SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen, Heilpädagogin, ErzieherInnen, Dipl.-Pädagogin und Hauswirtschaftskraft wird ergänzend und bedarfsorientiert eine Entwicklungsdiagnostikerin hinzugezogen. Einer intensiven Begleitung und individuellen Förderung messen wir in der Tages- und Wochenstruktur von Eltern und Kind einen hohen Stellenwert zu. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten hierbei im Rahmen einer Bezugsbetreuung, um sämtliche Belange für und mit den jeweiligen Eltern und ihrem Kind im Blick zu haben und individuell zu gestalten. Die Ausgestaltung von Rufbereitschaften durch pädagogische Fachkräfte ermöglicht es den Eltern, auch in den Nächten, Wochenenden, Feiertagen die Unterstützung zu nutzen und sich bei Überforderungssituationen telefonisch zu melden.

Der Betreuungsschlüssel für die Tagesbetreuung der Familien beträgt: 1:1,6

Kooperation und Vernetzung

Die in der pädagogischen Arbeit gesetzten Ziele sind im Wesentlichen in Kooperation mit anderen Personen, Einrichtungen oder Diensten zu erarbeiten. Hierzu zählt die konstruktive Zusammenarbeit mit den Herkunftssystemen, Partnern, Schulen oder Ausbildungsstätten und Vertretern von Jugendämtern. Die gesundheitliche Versorgung wird gewährleistet durch enge Kooperationen mit Ärzten für die Eltern und ihr Kind, Hebammen, Therapeuten und/oder Frühförderstellen. Die Jugendhilfe Werne kann die pädagogische Arbeit der Gruppe insbesondere durch die Vernetzung des Fachpersonals vor Ort und einrichtungsintern unterstützen. Nach einem individuellen Hilfeplan können möglicherweise „Bausteine der Unterstützung“ in Anspruch genommen werden, wie z.B. eine systemische Diagnostik, entwicklungspsychologische Beratung (EPB) oder in der Nachbetreuungsphase die ambulanten Dienste.

Weitere Vernetzung der Jugendhilfe Werne erfolgt durch die Teilnahme am „Netzwerk früher Hilfen“ im Kreis Unna oder durch überregionale Arbeitsgruppen im Mutter-Kind-Bereich. Ebenso befindet sich das Familiennetz Werne auf dem Gelände des Haupthauses. Darunter zählen Angebote, wie Babykorb, Müttercafe, Erziehungsberatungsstelle, Schuldnerberatung etc. Diese dienen zeitgleich der Qualitätskontrolle.

Aufnahmeverfahren

Als wesentliche Voraussetzung für einen (positiven) Aufenthalt in der Tages-Betreuung müssen die Eltern die Bereitschaft zeigen, mit ihrem Kind/ern zusammen leben zu wollen. Um wirkungsvolle Arbeit leisten zu können, ist es daher notwendig, dass sich die Eltern überwiegend freiwillig für eine Betreuung in der Einrichtung entscheiden. Dabei wird nicht außer Acht gelassen, dass eine solche Entscheidung für eine Jugendhilfemaßnahme ein sehr einschneidendes Ereignis für die Betroffenen ist und nicht nur mit positiven Gedanken behaftet ist. In einem differenzierten Aufnahmeverfahren soll mit allen am Hilfeprozess Beteiligten der erforderliche Betreuungsumfang ermittelt und festgestellt werden, um ein Optimum an Hilfe gewährleisten und installieren zu können. Gespräche mit den Jugendämtern zur Vorgeschichte und Grund der Aufnahme, sowie Vorstellung der Klienten in der Gruppe mit einer ersten Anamneseerhebung gehören primär zum Aufnahmeverfahren.

Betreuungsverlauf

Eine der Grundannahmen ist, dass Familien zusammengehören und jedes Elternteil den Wunsch in sich trägt, „gute“ Eltern zu sein. Dabei führen die eigenen biographischen Erfahrungen zu dem Selbstverständnis, das sie vom Elternsein haben. Durch die räumliche und inhaltliche Veränderung wird den Eltern die Möglichkeit geboten, Kräfte zu sammeln und Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Im Folgenden wird ein typischer Fallverlauf in Form eines Phasenmodells dargestellt. In der Realität können sich immer wieder Abweichungen oder Veränderungen ergeben.

1. Phase: Kennenlernphase

In der anfänglichen *Kennenlernphase* ist es unser Ziel, die Eltern zu stärken und ein positives Selbstbild aufzubauen. Außerdem lernen wir das Herkunftssystem kennen und beziehen es im Rahmen von systemischen Beratungssitzungen mit ein. Dabei werden die Ressourcen der Familie verdeutlicht, verfestigt und ausgebaut. Diese Phase kann ca. 6-8 Wochen andauern. In einem anschließenden gemeinsamen Auftragsklärungsgespräch mit dem Jugendamt werden die Ziele benannt, an denen im weiteren Hilfeprozess gemeinsam gearbeitet wird. Es ist wichtig, dass die Eltern an ihre eigenen Kompetenzen glauben, um neue Lösungsstrategien zu

entwickeln und Vertrauen in ihr eigenes Handeln zu gewinnen. Dadurch erleben sie sich in ihrer Selbstwirksamkeit.

Wir arbeiten mit einem Bezugsbetreuungssystem für die Familien, um eine vertrauensvolle und tragfähige Arbeitsbeziehung herzustellen. Das Kind wird durch eine weitere Fachkraft begleitet, um seine Interessen angemessen wahrzunehmen und darzustellen. Dadurch wird es möglich, im späteren Fallverlauf kritische Themen anzusprechen und Veränderung anzustoßen.

2. Phase: Interventionsphase

Während der Kennenlernphase wird deutlich, dass jede Familie auf individuelle Art und Weise Unterstützung benötigt. Durch das Aufsuchen der Räumlichkeiten in der Gruppe wird es möglich, intensiv in die Arbeit mit der Familie einzusteigen. Der zeitliche Rahmen ist dabei abhängig von der Entwicklung der Familie.

Der strukturierte Tagesablauf ermöglicht die Umsetzung von vielen unterschiedlichen Bausteinen unserer pädagogischen Arbeit. Zu diesen Bausteinen gehört das morgendliche Abholen und die damit verbundene Unterstützung für einen guten Start in den Tag.

Im Vormittagsbereich erleben sich die Mütter/Väter durch den Besuch des Coachings, des Offenen Angebots, der Hebammensprechstunde und einer angeleiteten Putz- und Kocheinheit. Dabei wird den Eltern Wissen vermittelt, unter anderem in den Bereichen Erziehung, Geburt, Säuglingspflege, Körperwahrnehmung, Gesundheit, Bedürfnisse von Eltern und Kind, Haushaltsführung, Hygiene, Rechte und Pflichten. Die eigenen Themen und Interessen der Eltern fließen dabei interaktiv mit ein. Eine Hauswirtschaftskraft unterstützt die Mütter/Väter bei der Zubereitung der Mahlzeiten und organisiert mit ihnen den Wocheneinkauf. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Mittagessen von Eltern und Kind.

Nach einer Ruhephase starten die Nachmittagsangebote für die Familie. In dieser Zeit findet unter anderem angeleitete Portfolioarbeit mit dem Kind statt. Diese dient dazu, Entwicklungsschritte aufzuzeigen, das Selbstbild des Kindes zu stärken und die Kinder in den verschiedenen Lernbereichen zu fördern. Den Eltern werden mit Hilfe des Portfolios auch visuell die Entwicklungen und Stärken ihres Kindes dargestellt. Durch die wertschätzende und ressourcenorientierte Haltung können sich die Wahrnehmung der Eltern auf das eigene Kind verändern. Um die Mutter/Vater-Kind-Bindung zu stärken ist die Teilnahme der Mutter/Vater bei einigen Angeboten notwendig.

Für eine gesunde Entwicklung des Kindes ist es wichtig, dass Mütter, Väter (Familien) und Fachkräfte zusammenarbeiten. Um die möglicherweise verschiedenen Lebenswelten der Eltern für das Kind miteinander zu verknüpfen, werden, wenn nötig, Besuchskontakte vom Team begleitet und dokumentiert. Somit wird der Blick auf das Kind gemeinsam herausgearbeitet und individuell unterstützt.

Um 17 Uhr werden die Familien wieder nach Hause gebracht. Somit erleben sich die Eltern in der Abendsituation wieder in ihrer Selbstwirksamkeit und gestalten das Abendbrot, die Pflege sowie das Zubettbringen. Dies wird zu Beginn von den Fachkräften, je nach Bedarf, begleitet und anschließend reflektiert. Nach dem Zubettbringen der Kinder erledigen die Mütter/Väter noch anfallende Aufgaben, um anschließend ihren eigenen Bedürfnissen nachkommen zu können.

Am Freitag werden die Familien in ihrem häuslichen Umfeld besucht und begleitet. Die wöchentliche Betreuung im häuslichen Umfeld dient zur Unterstützung, die erarbeiteten Strukturen zu übertragen. Ebenso findet sich hier ausreichend Zeit, mit den Familien ganz individuell an ihren Bedürfnissen das kommende Wochenende zu planen, Einkaufslisten zu erstellen, Sozialraumarbeit zu leisten usw. Ebenso können am Freitag, sowie am Montagmorgen Arzttermine, Schuldnerberatung, Ämtergänge usw. stattfinden.

In der Interventionsphase finden weiterhin Elternberatungen statt. Hier ist es Ziel, Veränderungsprozesse einzuleiten, um die Verselbstständigung der Familie weiter voranzubringen. Dies gelingt durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die gemeinsam erarbeiteten Ziele werden weiter verfolgt. Gegebenenfalls finden Helferkonferenzen statt, zu denen auch Kooperationspartner eingeladen werden. Es werden verschiedene Methoden mit einbezogen, um die individuellen Problemlagen sichtbar zu machen und Lösungsstrategien zu erarbeiten. Mit Hilfe von videogestützten Methoden wie Entwicklungspsychologischer Beratung und Marte Meo wird sowohl der Blick auf das Kind, als auch auf die Eltern gerichtet. Sie lernen neue Handlungsmöglichkeiten kennen und können somit alte Verhaltensmuster durchbrechen. Die Selbstbestimmung der Eltern sowie die Einbeziehung des Herkunftssystems ermöglichen realisierbare Perspektiven. Die Eltern schöpfen somit Vertrauen ins eigene Handeln und erleben dadurch Selbstwirksamkeit. Sie werden gestärkt und können somit immer mehr auf die Unterstützungsstruktur der Einrichtung verzichten. Aufgrund von neu gewonnenem Selbstvertrauen gelangen sie in die Ablösephase.

3. Phase: Verselbständigungsphase

In dieser Phase werden die neu erlernten Handlungsweisen weiter erprobt und umgesetzt. Die MitarbeiterInnen ermöglichen den Eltern immer mehr Eigenverantwortung und Freiräume. Es gibt die Möglichkeit, dass Familien weniger Tage in der Woche in die Einrichtung kommen und/oder sie verstärkt im häuslichen Umfeld aufgesucht werden, damit sie ausreichend Erprobungsphasen erhalten. Wenn die Eltern für viele Bereiche des alltäglichen Lebens eigenständig Verantwortung tragen, können Schwierigkeiten entstehen, welche in den fortlaufenden Elternberatungen angesprochen werden dürfen. Hierbei spielt die Belastbarkeit der Eltern eine zentrale Rolle. Es ist wünschenswert, dass die Eltern gelernt haben, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen und zu benennen, um sich gegebenenfalls Hilfe zu holen. Die Eltern werden gestärkt, um die persönlichen Ziele weiter verfolgen zu können.

Sie lernen den Anforderungen der Außenwelt gerecht zu werden und ihre Rolle sicher auszufüllen. Dabei ist es wichtig, die eigenen Interessen und die Interessen des Kindes vertreten zu können. Es wird gemeinsam reflektiert, ob die Eltern die Bedürfnisse des Kindes weiterhin im Fokus behalten und das Kind sich entsprechend weiterentwickeln kann. Ziel ist es, dass die Eltern gelernt haben, ihrem Kind Struktur und Halt zu bieten, bzw. die eingeübten Rituale und Abläufe weiter umzusetzen. In dem Erziehungsverhalten der Eltern werden ebenfalls die Bindung zwischen Eltern und Kind erkennbar. Am Ende sollten die Eltern, die Signale ihres Kindes erkennen und deuten können sowie entsprechend darauf eingehen. Aufgrund der hohen Selbstbestimmung der Elternteile ist es wichtig, dass Handeln regelmäßig zu reflektieren, um das Zutrauen in das eigene Handeln weiter auszubauen.

Ebenso sollte die Wohnung, als Lebensmittelpunkt ein Ort sein, an dem sich alle Familienmitglieder wohl fühlen können.

Sollten alle Beteiligten die Meinung vertreten, dass dies gut gelingt, kann die Maßnahme beendet werden.

In Einzelfällen können auch noch zur Unterstützung Fachleistungsstunden beantragt werden. Je nach Kapazitäten werden diese von dem Bezugsbetreuer oder den Ambulanten Diensten der Jugendhilfe Werne geleistet.

Qualitätssicherung

Die Jugendhilfe Werne stellt unterschiedliche Methoden der Qualitätssicherung bereit. Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen dienen dem fachlichen und kollegialen Austausch zu allen Fragen und der Organisation rund um die zu betreuenden Eltern mit ihren Kindern. Die Bereichsleitung nimmt regelmäßig an Teamsitzungen teil. Im 14-tägigen Rhythmus wird das Team der Mutter-Kind-Gruppe durch den hausinternen Beratungsdienst unterstützt. In diesen Beratungssitzungen finden auf der Grundlage einer systemischen Denkweise Team- und Fall-supervisionen statt. Themenvorgaben dazu werden sowohl durch das Team wie auch der Bereichsleitung gestellt. Die MitarbeiterInnen werden durch Fort- und Weiterbildungen stetig unterstützt und weiterqualifiziert.

Ansprechpartnerin

St. Christophorus-Jugendhilfe gGmbH
Jugendhilfe Werne
Fürstenhof 27
59368 Werne
www.jugendhilfe-werne.de

Dorothee Stratmann
Bereichsleitung - Arbeit mit Familien -

dstratmann@jugendhilfe-werne.de
Tel.: 02389/5270-161
Fax: 02389/5270-199